

Echter Tüftler mit 20 Patenten

Firma A. Kolckmann in Alfdorf ist seit 50 Jahren Teppichunterlagen-Spezialist

Anja Jantschik

Alfdorf. Zwar hat sich Claus Kolckmann aus dem operativen Geschäft 1988 zurückgezogen, aber er ist immer noch Seniorchef, Ideengeber und Tüftler Nummer eins bei der von seinen Eltern gegründeten Firma A. Kolckmann. Umso stolzer ist er mit Geschäftsführer Cornelius Sorg, dass 2010 das 50-jährige Bestehen mit den 45 Mitarbeitern gefeiert werden kann.

Geradezu ein Paradebeispiel für einen schwäbischen Mittelstandsbetrieb ist die Firma. Gut 20 Patente sind angemeldet, und die Ideen in Sachen Teppichunterlagen gehen nicht aus. 50 Jahre ist es her, dass die erste rutschfeste Teppichunterlage in Mutlangen hergestellt wurde, wo die Firma bis 1978 ihren Sitz hatte. Was einst mit zehn Mitarbeitern angefangen hat, ist zu einem gesunden Betrieb geworden. Das Ohr am



Seit 50 Jahren fertigt die Firma A. Kolckmann Teppichunterlagen.



20 Patente gehen auf das Konto von Claus Kolckmann (re.). Mittlerweile hat er die Firmenleitung in die Hände seines Neffen Cornelius Sorg gelegt.

Kundenwunsch, und ein Blick für gefragte Nischenprodukte ist das Erfolgsrezept der Firma, die einst die Eltern von Claus Kolckmann, Anne und Wilhelm, in Schwäbisch Gmünd 1949 als Einzelfirma in eine offene Handelsgesellschaft umwandeln. So ist die Firma eigentlich sehr viel älter als 50 Jahre, aber die Teppichunterlagen, die sich als Renner herausstellten, feiern heuer 50. Geburtstag. Mittlerweile finden sich 49 Länder auf der Kundenliste, und das Angebot reicht von der rutschfesten Teppichunterlage über Stufenmatten bis hin zu Yogamatten oder Sportvlies für den Kindergarten- und Schulbereich.

Bereits 1948 stieg Claus Kolckmann in die elterliche Firma ein und übernahm 1970 die Geschäftsleitung. Mittlerweile führt sein Neffe Cornelius Sorg die Geschäfte, und auch Tochter Johanna Kolck-

mann ist im Unternehmen präsent. Doch der Seniorchef hat sich nicht aufs Altenteil zurückgezogen. Zu viele Ideen schwirren in seinem Kopf umher. „Als ich eines morgens in den Garten kam, waren meine drei Laufenten weg“, erinnert er sich. Dieser Umstand war der Startschuss für seine Überlegungen, deren Ergebnis nun auf dem Markt ist: Ein Schneckenzaun, der „AKO Schnecke“.

Lächelnd schildert Claus Kolckmann, der mittlerweile 84 Lenze zählt, wie er sich den Kopf zermartete, um den ungeliebten Schnecken den Gar aus zu machen. So griff er sich ein Glasgarn-Gewebegitter, das ohnehin in der eigenen Weberei gefertigt wird, ummantelte es in der Produktion mit PVC und beschichtete es noch einseitig mit Polyamidflocken. Schnecken schaffen es nicht, daran hoch zu kriechen.